



WO IST WINKYS PFERD?

(WAAR IS HET PAARD VAN SINTERKLAAS?)

Niederlande/Belgien 2007, 83 Minuten, Farbe

Regie: Mischa Kamp

mit: Ebbi Tam, Mamoun Elyounoussi, Betti Schuurman, u. a.

empfohlen ab 6 Jahren

Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Alrun Fichtenbauer

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 20. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme meist etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die BetreuerInnen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und Gameboyspielen – ist das Nacherfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichteren Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur

Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte, herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischeés können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Die Filme LABAN, DAS KLEINE GESPENST, FAHRRADMÜCKEN UND TANZMÜCKEN, ROLLI und ZIRRI, DAS WOLFENSCHAF, die Sie in unserem Angebot vorfinden, sind für dieses Stadium bestens geeignet. Allerdings gibt es für ROLLI und ZIRRI keine Begleitunterlagen, da diese Filme im Rahmen der Retrospektive spielen und keine alten Begleitunterlagen dazu vorhanden sind.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann jedoch einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Der Film, den wir heuer für dieses Entwicklungsstadium anbieten, heißt WO IST WINKYS PFERD?.

Etwa mit acht, neun Jahren fangen Kinder an, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem heurigen Programm entsprechen BUNT, EGON UND DÖNCI, KARLAS WELT, MAGIQUE!, ROT WIE DER HIMMEL und DIE 10 LEBEN DER TITANIC diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir heuer für diese Altersstufe anbieten, sind ALAN UND NAOMI, COMEDIA INFANTIL, DER SOMMER VON '69 und TEOS REISE.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du das Gespenst grün angemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

mit älteren Kindern ist es schon möglich, vor allen Dingen über den Inhalt eines Filmes zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

GROSSE KUNST FÜR KLEINE AUGEN

Zusätzlich zu unserem Filmprogramm bieten wir Ihnen bereits zum zweiten Mal einen ganz besonderen Programmpunkt: einen Vortrag über das Phänomen Film als Ganzes, mit ausgewählten Filmbeispielen aus dem letztjährigen und dem heurigen Festivalprogramm. In diesem Vortrag wird Kindern in verständlicher Sprache nahegebracht, wie Film funktioniert, aus welchen Elementen er besteht, wie im Film Spannung und Wirkung erzeugt wird, und wie sich Erzählzeit (die Zeit, die der Film im Kino dauert) und erzählte Zeit (die Zeit, in der der Film spielt) voneinander unterscheiden, bzw. welche Tricks die AutorInnen anwenden, um die Zeit im Film verstreichen zu lassen. Der Vortrag ist interaktiv konzipiert und auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse von Kindern ab sieben Jahren ausgerichtet.

Worüber man vor dem Kinobesuch sprechen sollte:

- Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?
Das Organisationsteam ist davon überzeugt, dass die ausgewählten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden.
Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?
Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

WO IST WINKYS PFERD?

„Voriges Jahr war ich kleiner als ich jetzt bin. Also so klein bin ich auch wieder nicht.“

Thema

Der Film geht auf eine Reihe von Themen ein, die für Kinder im Volksschulalter relevant sind, wie etwa der Umgang mit Freundschaft und Streit, mit einem neuen Geschwisterchen oder mit Ge- und Verboten der Erwachsenen und der Begründung, dass man für etwas "noch zu klein" sei. Der Film macht Mut, sich seinen Freunden anzuvertrauen, wenn man in Schwierigkeiten steckt.

Inhalt

Die Vorgeschichte: Im ersten Film über Winky („Ein Pferd für Winky“, Niederlande 2005, Internationales Kinderfilmfestival 2006) kommt Winky aus China in die Niederlande und kennt zuerst weder Sprache noch Gebräuche. Bald merkt sie, dass alle anderen Kinder der Ankunft des Nikolaus entgegenfiebert und sich etwas von ihm wünschen – und Winkys sehnlichster Wunsch ist ein Pferd. Der Nikolaus erfüllt ihr diesen Wunsch, indem er sie das Jahr über auf sein Pferd aufpassen lässt.

„Wo ist Winkys Pferd“ setzt etwa ein Jahr später ein: Winky passt auf Amerigo, das Pferd vom Nikolaus, auf und freut sich auf ihren Geburtstag, an dem sie endlich ihre erste Reitstunde nehmen darf. Gleichzeitig freundet sie sich mit ihrem neuen Klassenkameraden Bram an und erfährt, dass sie bald ein Geschwisterchen haben wird. Eines Tages, als sie Amerigo verbotenerweise alleine auf die Koppel führt, schlägt Brams Hund das Pferd in die Flucht – Amerigo ist und bleibt verschwunden. Winky ist verzweifelt und traut sich zuerst nicht, irgend jemandem zu sagen, was passiert ist. Ihre Eltern kümmern sich um ihre neugeborene Schwester und haben keine Zeit für sie, mit Bram ist sie zerstritten. Winkys größte Sorge ist allerdings, was der Nikolaus dazu sagen wird – das Nikolaus-Fest rückt unaufhaltsam näher und von Amerigo fehlt immer noch jede Spur. Schließlich vertraut sich Winky ihren Freunden an – und bald wird alles wieder gut: Winky entdeckt eine Schleife, die sie Amerigo in die Mähne gebunden hat, und findet das Pferd mit Hilfe dieser Spur rechtzeitig wieder. Auch der Nikolaus freut sich darüber, dass sein Pferd wieder da ist – und schließlich gibt es eine Überraschung: Amerigo hat ein Fohlen bekommen...

Das Pferd vom Nikolaus

Winky ist überzeugt davon, dass Amerigo das Pferd vom Nikolaus ist. Winky ist in den Niederlanden zu Hause, dort wird das Nikolaus-Fest anders gefeiert als bei uns: Der „Sinterklaas“ kommt mit einem Schiff aus Spanien und reitet auf einem Schimmel über die Dächer. Das hängt damit zusammen, dass die Niederländer den katholischen Brauch der Nikolaus-Verehrung in der Zeit der spanischen Herrschaft übernommen haben, außerdem ist der Heilige Nikolaus der Patron der Schiffer.

Vor dem Film

kann man die Kinder darauf vorbereiten, dass bei Winky das Nikolaus-Fest ein bisschen anders ist als bei uns.

Nach dem Film

kann man mit den Kindern Gemeinsamkeiten und Unterschiede sammeln und sie ein bisschen über ihre eigenen Erlebnisse mit dem Nikolaus erzählen lassen:

- Wie feierst du das Nikolaus-Fest? Welche Unterschiede zu Winky fallen dir auf?

Bedeutungen und Inhalte werden in einem Film auch über Bilder und bestimmte Darstellungsweisen transportiert. Amerigo ist unter allen Pferden im Film das einzige weiße Pferd, er trägt einen roten Sattel und ein rotes Zaumzeug: Die rote Farbe erinnert an den Nikolaus und hebt das Pferd als etwas Besonderes hervor. Auch Winky tritt oft mit einer roten Jacke auf und sie hat ein rotes Fahrrad: Sie ist mit Amerigo und dem Nikolaus auf besondere Weise verbunden.

Im Film versteckt sich immer wieder ein weißes Pferd, zum Beispiel als Aufkleber auf Winkys Kalender oder in Porzellan-Form auf dem Küchentisch von Tante Cor. Vor dem Film kann man den Kindern die Aufgabe stellen, besonders auf diese kleinen weißen Pferde zu achten.



Fragen nach dem Film:

- Woran hast du erkannt, dass Amerigo ein besonderes Pferd ist?
- Hast du außer Amerigo auch andere weiße Pferde entdeckt?

Den ganzen Film über gibt es Hinweise darauf, dass Onkel Siem der Sinterklaas ist: Amerigo steht in seinem Stall, er nimmt die Briefe an den Nikolaus entgegen und leitet sie weiter, er bietet dem Nikolaus sein Auto als Ersatz-Fahrzeug an und so weiter. Diese Hinweise sind so dezent gesetzt, dass für jüngere Kinder, die sich den Glauben an den Nikolaus noch bewahrt haben, eine geheimnisvolle und magische Atmosphäre erhalten bleibt, dass es aber für ältere Kinder spannend sein kann, Hinweise auf die wahre Identität des Sinterklaas zu sammeln.

Winkys Perspektive

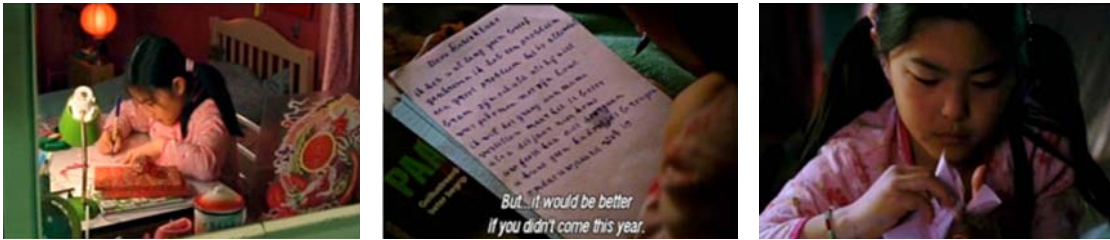
Der Film erzählt seine Geschichte aus Winkys Perspektive. Auch die Kamera ist oft auf Winkys Augenhöhe und nähert sich so ihrem Standpunkt an. Besonders deutlich wird das, wenn die Erwachsenen neben ihr



im Bild abgeschnitten werden.

Winky schreibt dem Nikolaus Briefe nach Spanien. Dabei hören wir ihre Stimme aus dem Off und erfahren so ihre Gedanken und Wünsche, worauf sie sich freut und was sie bedrückt. So lernen wir Winky besser kennen, und auch wenn Winky einen Brief zerknüllt, sagt uns das etwas: Dass sie daran Schuld ist, dass Amerigo weggelaufen ist, kann sie zuerst

nicht einmal dem Nikolaus anvertrauen. Eine Figur einen Brief schreiben zu lassen, ist ein beliebtes filmisches Mittel, um die Gedanken dieser Figur und ihre Perspektive auf die Geschehnisse zu verdeutlichen.



Fragen nach dem Film:

- Kannst du dich daran erinnern, worüber Winky in den Briefen an den Nikolaus schreibt?
- Warum zerknüllt Winky einmal einen Brief?
- Hast du selbst schon einmal einen Brief geschrieben?

Winkys Musik

Winkys Familie kommt aus China. Das spiegelt sich an einigen Stellen auch in der Filmmusik wider: Wenn man genau aufpasst, kann man immer wieder einen Anklang an Fünfton-Musik heraushören, ein typisches Merkmal chinesischer Musik. An einer Stelle wird das besonders deutlich: Winky fährt neben Onkel Siem, der auf Amerigo reitet, am Strand entlang, hier ist sie glücklich, hier zeigt sich ihr wahres Ich. Die Musik unterstützt das Bild auf einer emotionalen Ebene und spielt ebenfalls auf Winkys Identität an: Westliche und chinesische Musik vermischen sich.

Vor dem Film:

Wenn Sie die Möglichkeit haben, spielen Sie den Kindern typisch chinesische Musik vor, damit sie später eine Vergleichsmöglichkeit haben. Eventuell können Sie mit den Kindern sogar ein bisschen musizieren und „chinesisch klingende“ Musik erzeugen: Bei einem herkömmlichen Glockenspiel oder Xylophon einfach den dritten und siebenten Stab (E, H) entfernen – schon klingt es chinesisch.

Zeigen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film:



- Merke dir diese Bilder. Wenn du sie im Film entdeckst, achte auf die Musik im Hintergrund: Die Musik klingt „chinesisch“!

Fragen nach dem Film:

- Hast du die Bilder entdeckt, die wir vor dem Film angesehen haben? Hast du die Musik gehört?
- Was glaubst du, warum klingt die Musik an dieser Stelle chinesisch?
- Für ältere Kinder: Was machst du ganz besonders gerne? Stelle dir vor, jemand dreht einen Film über dich und deine Lieblingsbeschäftigung: Welche Musik wünschst du dir für den Hintergrund?

Filmmusik wird oft als nebensächlich wahrgenommen, ist aber ein wichtiger Bestandteil jedes Films und ein mächtiges Hilfsmittel, wenn es um die Darstellung oder Erzeugung von Emotionen geht. Diese Aufgabe soll Kindern näherbringen, dass Musik in einem Film absichtlich eingesetzt wird, und sie anregen, beim Ansehen eines Films auch auf die Filmmusik zu achten.

Dafür bist du noch zu klein!

Diesen Satz hat vermutlich jedes Kind schon einmal gehört. In Winkys Fall geht es tatsächlich um mangelnde Körpergröße: Erst ab ihrem Geburtstag darf sie Reitstunden nehmen, und als es endlich so weit ist, darf sie noch nicht auf Amerigo reiten, weil sie dafür noch zu klein ist, und muss sich vorerst mit dem Pony Naf-Naf begnügen. Tante Cor zeigt Winky genau, wie groß sie werden muss, bis sie auf Amerigo reiten darf.



Fragen nach dem Film:

- Warum freut sich Winky ganz besonders auf ihren Geburtstag?
- Hast du dir gemerkt, wann sie Geburtstag hat? (6.September) Wie feiert sie ihren Geburtstag?
- Wann hast du Geburtstag? Wie feierst du deinen Geburtstag?
- Was tut Winky, um möglichst schnell größer zu werden?
- Wofür möchtest du so schnell wie möglich groß genug sein?

Der kleine Indianer

Winkys neuer Sitznachbar in der Schule, Bram, kleidet sich nicht nur als Indianer und hat sich selbst den Indianernamen „Schneller Bison“ gegeben. Bram geht vollkommen in seiner Rolle auf, auch wenn ihn das in der Schule zu einem Außenseiter macht. Neben Winky und ihrer Pferdeleidenschaft, die wohl eher für Mädchen interessant ist, bieten Bram und das Indianerthema eine Identifikationsfläche für Buben.

Fragen nach dem Film:

- Woran hast du erkannt, dass Bram gerne ein Indianer sein möchte? (Name, Kleidung, Kette, Federschmuck im Zimmer, Traumfänger etc.)
- Hast du dir gemerkt, welchen Indianernamen Bram hat?
- Welchen Indianernamen würdest du für dich selbst oder deine Freunde aussuchen?

Als Brams Hund Winnetou Amerigo in die Flucht schlägt, Winky ihn deswegen beschimpft und Bram schließlich in der Schule verrät, dass Winky gar nicht auf Amerigo reiten darf, sind die beiden böse aufeinander. Der – vorübergehende – Verlust der Freundschaft ist für Winky eine große Belastung, da sie mit ihrem Problem nun vorerst völlig alleine dasteht. Dass sie auf Bram böse ist, wird auch in den Bildern verdeutlicht: Sie schafft Distanz zwischen sich und Bram – und rückt ihm wieder näher, als sich die beiden wieder miteinander versöhnen.



Frage nach dem Film:

- Erkennst du, auf welchen der Bilder Winky böse auf Bram ist?

Winky ist traurig

Trotz der einfühlsamen Erwachsenen rund um sie fühlt sich Winky nach Amerigos Verschwinden einsam. Ein Qualitätsmerkmal des Filmes ist die sorgfältige Figurenzeichnung, die dazu führt, dass wir Winky oft auch ohne Worte verstehen. Durch bestimmte Gestaltungsweisen auf der Bild- und Tonebene wird dieser Eindruck oft verstärkt: Nachdem Amerigo weggelaufen ist, fährt Winky zum Beispiel mit dem Fahrrad herum und sucht überall nach ihm. Mit ein paar filmischen Tricks wird dabei ihr Gefühl der Einsamkeit zusätzlich unterstrichen: Winky fährt aus der Sonne in den Schatten, sie wird aus der Distanz in der weiten Landschaft gezeigt und wirkt daher ganz klein, auch auf der Tonebene: Man hört sie leise und aus einiger Entfernung rufen. Weit und breit ist niemand zu sehen, es ist windig und ungemütlich und langsam wird es dunkel. Ein bisschen später fährt Winky im Regen durch die einsamen Straßen: Das Wetter ist eine gute Methode, um in einem Film die Gefühle einer Figur auch äußerlich darzustellen.



Auch in der Szene, in der Winky vor der leeren Pferdebox steht, soll ihre Einsamkeit betont werden: Dadurch erinnern wir uns an die glücklichen Momente, die Winky hier mit Amerigo erlebt hat. Später fährt sie alleine am Strand entlang – auch das ist ein Spiegelbild zu einer Szene, in der sie besonders glücklich war.



Nach dem Film:

Zeigen Sie den Kindern die Bilder bzw. die Bildpaare und sprechen Sie darüber:

- Wann war Winky glücklich, wann war sie traurig?
- Kannst du das auch an den Bildern erkennen? (Weisen Sie die Kinder eventuell auf die oben angeführten Gestaltungsmerkmale hin.)
- Was sind die Unterschiede zwischen den Bildern? (Frage zu den Bildpaaren)

Wenn Sie dazu die Möglichkeit haben, können Sie zusammen mit den Kindern selbst Bilder unter der Berücksichtigung von Licht, Farbe oder Anordnung der Figuren gestalten und die Wirkungen so erproben (z.B. Fotos inszenieren etc.). Mit diesen Aufgaben soll die Aufmerksamkeit der Kinder auf bildhafte Gestaltungsmittel und deren bewussten Einsatz gelenkt werden.

Der rote Faden

Ein sprichwörtlicher roter Faden begegnet uns in diesem Film in Form eines roten Bandes, das die Kinder ihrem Haustier umbinden sollen. Winky bindet Amerigo das Band in die Mähne – und erkennt es später am Fahrrad des alten Jacob wieder. In Jacobs Stall findet Winky Amerigo schließlich wieder. Auch hier erinnert die rote Farbe an den Nikolaus, an Amerigo und an Winky (vgl. „Das Pferd vom Nikolaus“).



Fragen nach dem Film:

- Wem würdest du das rote Band umbinden?
- Kannst du dich daran erinnern, wer Winky bei der Suche nach Amerigo hilft? (Samir, Bram)